

**Heuchelei:** Der bayrische Obermafiosi Seehofer (Erpressung der CDU: Ohne Maut keine Regierung Merkel) macht mit rechtsextremistischen Parolen auf sich aufmerksam, in dem er Rumänen und Bulgaren die ihnen von der EU zugesagte Reisefreiheit und freie Arbeitsplatzwahl 2014 in Frage stellt und ihnen vorwirft, sie würden die deutschen Sozialsysteme unterwandern, weil Rumänen und Bulgaren nicht EU-Bürger erster Klassen seien, sondern demgegenüber nur „Armutszuwanderer“ . Auf der anderen Seite derselben politischen Dialektik, die benannt werden muss, damit sie nicht in Vergessenheit gerät, steht der Fall des Bundestagsabgeordneten Pofalla, der als Cheflobbyist einen Posten bei Deutschen Bahn eingerichtet bekommen soll, obwohl er – ganz entsprechend der mafiosen und pauschalen CSU-Argumentation gegenüber Rumänen und Bulgaren, für diesen nur Posten schlecht oder gar nicht ausgebildet ist, wenn man den Einschätzungen anderer Abgeordneter von SPD und Opposition glauben schenken will. Dass die CDU/CSU hier nur widerwillig einen Widerspruch erkennt, ist bezeichnend für die große Schere im Kopf der konservativen Politiker. Das befreiungstheologische, griechische Wort „Hypokrisie“ scheint der vermeintlichen, politischen Elite ein Fremdwort zu sein, das zudem noch aus einem kapitalistischen Pleiteland, das am besten aus der Eurozone ausgeschlossen werden sollte, kommt und deswegen auch nicht kennenswert zu sein scheint. Dabei muss man sich den Umstand doch einmal durch den Kopf ziehen: Der Vorstandsposten von Herrn Pofalla soll mit durchschnittlich 1,5 Millionen Euro dotiert sein, obwohl Herr Pofalla nach seinem Ausscheiden als Kanzleramtsminister erklärt hatte, er wolle kürzer Treten und sich mehr um seine Familie kümmern.

Wer an dieser Stelle wiederum die Fakten, die auch die soziale Lebenswelt der BürgerInnen ausmachen, nicht nur beziehungslos nebeneinander stellen will, so als würde „hier“ etwas passieren und gleichermaßen auch „dort“, beides habe drüber hinaus aber nichts miteinander zu tun, der denkt eben nicht politisch, weil nicht dialektisch. Denn das Wesen des Lobbyismus besteht an der Grenze zur offenen, mafiosen Korruption. So soll an dieser Stelle nur noch einmal die millionenschwere BMW-Spende im Wahlkampf in Erinnerung gerufen werden, die just zu dem Zeitpunkt überwiesen wurde als klar war, dass sich der damalige deutsche Umweltminister ganz im Sinne der Interessen der deutschen Automobillobby in Brüssel mit einem ein Veto gegen eine Verschärfung der Co2-Abgasverordnung ausgesprochen hatte. Der gleiche deutsche Umweltminister kritisierte dann aber einen Monat später in Polen beim Klimagipfel die mangelnde Bereitschaft anderer Länder weiterführende Kompromisse im Sinne des Klimaschutzes einzugehen. – sieht so nicht korrupter Lobbyismus aus, der politisch verschleiert wird?

Im Falle Pofalla werden die BürgerInnen hintergangen, die Herrn Pofalla gerade erst als Bundestagsabgeordneten das Vertrauen ausgesprochen hatten. Denn es sieht doch sehr seltsam aus, wenn ein Bundestagsabgeordneter eine offizielle „Nebentätigkeit“ mit Nebentätigkeitsverdienst mit durchschnittlich 1,5 Millionen Euro angeben müsste. Warum kommt Herr Seehofer (CSU) hier eigentlich auf die Idee, dass hier von einem schlecht ausgebildeten Abgeordneten die deutsche Diätenverordnung nicht auf das schäbigste „unterwandert“ wird, wofür man sich schämen sollte? Offensichtlich wird hier mit zweierlei Maß gemessen und eben das macht die Heuchelei aus. Diese „pathologische Lebensform“ der Heuchelei wird in dem befreiungstheologischen Grundlagendokument „Das Kairos-Dokument“ aus dem Jahre 1989 wie folgt als eine Verhaltensweise des konservativen, eurozentrischen Christentums beschrieben, das überwunden werden muss: Hypokrisie – Heuchelei: Sie bezeichnet den Widerspruch zwischen Worten und Taten. Z.B. die „Ausgewogenheit“ nach allen Seiten, ohne klare Worte, Urteile und Grenzssetzungen dessen auszusprechen, was falsch ist. Sie befördert eine Komplizenschaft mit den Mächtigen, wobei der „Profit“ höher bewertet wird als die Menschenwürde. (Vgl. Das Kairos-Dokument, 1989, o.S.)

Dazu die Meinung von Papst Franziskus, der als Befreiungstheologe gilt, im Sinne einer „Theologie des Volkes“. Bei einer Ansprache am 18. Mai 2013 sagt er:

„Geld soll dienen und darf nicht regieren! Der Papst liebt alle, ob reich oder arm; aber der Papst hat im Namen Christi die Pflicht, den Reichen daran zu erinnern, dass er dem Armen helfen muss, dass er ihn respektieren und fordern muss. Der Papst ruft zu selbstloser Solidarität auf und zur Rückkehr der Ethik in der Finanz- und Wirtschaftswelt“ (Aus: Innovation Armut, 2013, S. 100).

Vor diesem dialektischen Hintergrund müssen die verschiedenen, oben beschriebenen politischen Tatbestände „ineins“ gedacht werden, um die soziale Welt unserer Gesellschaft (ethisch und das heißt immer auch politisch) bewerten zu können.

Es lebe die Theologie der Befreiung. Es lebe die Revolution!